

Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Schabbat beginnt in Mannheim am Freitag um 19:46 Uhr und endet am Samstag um 20:55 Uhr



Fremdes Feuer, Opfer und Reinheit

3. Mose 9:1 – 11:47
(Chumasch Schma Kolenu – S. 548,
Maftir: 2. Mose 12:1–20, S. 1172)

Nach sieben Tagen der Einweihung beginnen Aaron und seine Söhne am achten Tag ihren Dienst als Kohanim (Priester).

Feuer kommt von G-tt herab, um die Opfertgaben auf dem Altar zu verbrennen und die g-ttliche Gegenwart erfüllt das Heiligtum. Aarons älteste Söhne Nadaw und Awihu bringen ein »fremdes Feuer« vor G-tt und sterben dadurch.

Moses und Aaron haben eine Meinungsverschiedenheit bezüglich eines Opfergesetzes und Moses gibt Aaron recht. G-tt verkündet Kaschrut-Gesetze und zählt auf, welche Tiere zum Verzehr geeignet sind und welche nicht: Landtiere dürfen nur gegessen werden, wenn sie gespaltene Hufe haben und wiederkäuen; Fische müssen Flossen und Schuppen aufweisen. Nichtkoschere Vögel und koschere Insekten werden ebenso aufgezählt.

Abschließend werden rituelle Reinheitsgesetze einschließlich der reinigenden Kraft der Mikwe (Ritualbad) erklärt.



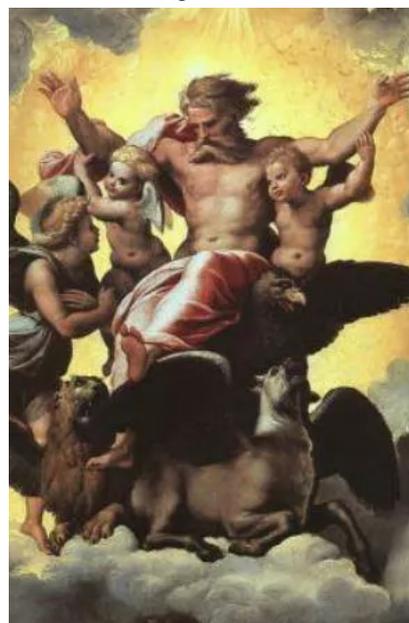
Nadaw und Awihu: Holzschnitt von Anton Koberger (1440–1513)

Haftara für Schabbat
Ha-Chodesch

Ezekiel spricht über den Dritten Tempel

Ez. 45:18 – 46:15
(Schma Kolenu – S. 1173)

Ezekiel spricht über den Dritten Tempel – seinen Aufbau, seine künftige Einweihung und welche Bräuche in ihm praktiziert werden.

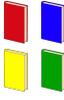


Er beschreibt die verschiedensten Opfer, die während der siebtägigen Einweihung dargebracht werden, und erwähnt, dass am 14. Nissan das Pessach-Opfer dargebracht wird.

(Angelehnt an [Jüdische.info](http://Juedische.info))

WUSSTEN SIE?

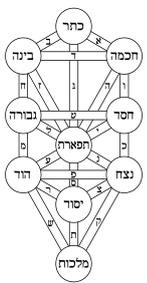
Schabbat
Ha-Chodesch-Edition

 **Vier Schabbatot:**
Auch diesen Schabbat lesen wir einen zusätzlichen Abschnitt aus einer zweiten Torarolle. Der Schabbat vor dem ersten Tag (*Rosch Chodesch*) des Monats Nissan (oder, an manchen Jahren, der Schabbat, an dem Nissan direkt beginnt) heißt *Schabbat Ha-Chodesch* (»Schabbat des Monats«). In der Bibel gilt der Monat Nissan als der erste Monat im Jahr, und nicht Tischri.



Monate zählen:

Die zusätzliche Lesung diese Woche ist aus dem Wochenabschnitt Bo. G-t befiehlt Moses, den Israeliten zu sagen, sie sollten das Jahr ab dem Beginn des Monats Nissan bestimmen und sich auf das Bringen des Pessach-Opfers und den Auszug aus Ägypten vorbereiten.



Mystik: Die chassidische Lehre erklärt den Zusammenhang

zwischen diesem Schabbat und dem Beginn des jüdischen Jahreszyklus, der, wie gesagt, im Monat Nissan beginnt. Die Lehre aus dem Schabbat des Monats lautet, dass man auf die Erlösung vorbereitet sein sollte, die sofort und unmittelbar kommen wird, so wie den Israeliten befohlen wurde, sich auf den Auszug aus Ägypten vorzubereiten.



Sag mal, Rabbi...

Rabbiner Dr. Salomon Almekias-Siegl

Haltet Euch heilig!

Das Fundament der 613 Gebote der Tora besteht in den Aussagen »Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin Ich, der Ewige, euer G-tt« (3. Moses 19:2) und »Haltet euch heilig, auf dass ihr heilig seid« (20:7). Diese Heiligung durchzieht viele Lebensbereiche eines jüdischen Menschen, sei es, dass er sich innerlich wie äußerlich von Schmutz und körperlicher Unreinheit fernhalten, nicht ungehemmter Esslust frönen, nicht ungezügelt Alkohol trinken oder auf Kosten anderer Menschen nach Gewinn streben soll. Es geht dabei auch darum, wie und was wir denken, wofür und wogegen wir uns entscheiden. Es heißt: »Heilige Leute sollt ihr mir sein, Fleisch eines auf dem Felde zerrissenen Tieres sollt ihr nicht essen« (2. Moses 22:30). Hier ist zu lernen, dass die Weigerung, unreine Nahrung zu sich zu nehmen, die Heiligkeit des Menschen befördert und ihn als G-ttes Geschöpf auszeichnet. Es besteht kein Zweifel daran, dass die in den Schriften verbotene Nahrung Menschen zuträglich sein kann, wie wir es bei anderen Völkern sehen können, die diese Speisen zu sich nehmen. Doch die Tora verbietet zum Beispiel den Blutgenuss mit der Begründung: »Nur bleibe fest und iss nicht das Blut, denn das Blut ist die Seele, und du sollst nicht die Seele mit dem Fleisch essen« (5. Moses 12:23).

Seit der Sintflut hat die Tora das Verspeisen des Fleisches erlaubt, natürlich nur unter der Bedingung, dass wir durch seinen Genuss nicht unrein werden. Aber nicht nur das. Auch wenn wir erlaubte Nahrung zu uns nehmen, soll das in der gebotenen Heiligkeit geschehen. Die Tiere sollen koscher geschächtet werden, das Fleisch ist zu kaschern und das Blut zu entfernen. Auch soll der ganze Tisch, an dem wir unsere Mahlzeiten einnehmen, koscher gehalten werden, indem dort Gebete gesprochen werden und die Tora ausgelegt und diskutiert wird. Weiter heißt es: »Und Noach baute dem Ewigen einen Altar, nahm von allem reinen Vieh und allen reinen Vögeln und brachte Brandopfer dar auf dem Altar« (1. Moses 8:20).

Nun wird immer wieder nach einer unserem Verstand einleuchtenden Erklärung für die Kaschrut gefragt. Aber es gibt für sie keine rationale Erklärung. Die Mizwot übersteigen unseren Verstand. Sie sollen vom gläubigen Menschen »einfach« gehört und erfüllt werden. Nun gab es immer wieder Rabbiner, die trotzdem versucht haben, eine logische Begründung für die Vorschriften zu finden.

Der Midrasch Tanchuma erzählt, wie Rabbi Tanchum bar Chanilai gefragt wurde: »Warum wird das Volk Israel angewiesen, auf bestimmte Nahrung zu verzichten, aber andere Völker essen von allen?« Der Rabbi antwortete, indem er G-tt mit einem Arzt verglich: »Sagt der Arzt zu seinen Patienten: Wollt ihr gut leben, dann esst nur das, was ich euch sage und nichts anderes! Aber Menschen, die den Tod erwählt haben, denen sage ich: Esst, was ihr wollt!«

Maimonides, der Rambam (1138–1204), der nicht nur ein gelehrter und berühmter Torakommentator war, sondern auch Arzt, zog den Schluss, dass alles, was die Tora verboten hat, dem Körper schadet. Und umgekehrt, alles, was erlaubt ist, dem Körper nützt. Maimonides war der Meinung, die Tora sorge für die Gesundheit aller Menschen.

Nachmanides, der Ramban (1194–1270), sagt, dass viele Völker verbotene Speisen essen und sich durch gute Gesundheit auszeichnen. Ramban betont aber, dass auch ohne spürbare körperliche Schädigung die Seele in Mitleidenschaft gezogen wird. Diese Sicht der Dinge lässt sich heute auch im anthroposophischen Denken wiederfinden. Der Verzehr vom Blut eines »wildes Tieres« füge dem Menschen die »wilde Seele« dieses Tieres hinzu und verändere dadurch den Charakter eines Menschen.

Unsere Weisen haben eine weitere Begründung für das Verbot unreiner Nahrung. Sie sagen: Wenn das jüdische Volk die Kaschrut nicht beachtet, assimiliert es sich und verliert den Zusammenhalt und letztlich seine Einheit.

Die Verse in der Tora enden nach jeder Mizwa so: »Denn Ich bin der Ewige, euer G-tt. Ihr sollt euch heilig halten, damit ihr heilig seid, denn Ich bin heilig. Ihr sollt euch nicht durch all die kleinen Tiere, die sich auf der Erde regen, unrein machen (3. Mose 11:44). Das Motto ist deutlich: Zuerst haltet euch heilig, und dann werdet ihr heilig. Und so war es auch Sinn und Zweck des Auszugs aus Ägyptens, die Tora anzunehmen und zu lernen, die Mizwot zu erfüllen – auch wenn zwei Drittel der Mizwot uns unklar und irrational erscheinen. Mit dem Exodus aus dem Sklavenhaus hat das Volk Israel eine besondere spirituelle Dimension erreicht. Hier vollzieht sich der Übergang von der ägyptischen, heidnischen Religion zum Monotheismus.

(Den Originalartikel lesen Sie [auf der Webseite der ARK](#))



Was geleitet dich

»In der Stunde des Scheidens eines Menschen geleiten den Menschen nicht Silber, nicht Gold und nicht Edelsteine und Perlen, sondern Tora und gute Werke allein. denn es heißt: Wenn du gehst, wird sie dich leiten, wenn du dich hingelegt, wird sie über dich wachen, und wenn du erwachst, wird sie dich hervorbringen (Spr. 6:22)«

(Pirke Awot, Kap. 6, Mischna 9, 2. Teil)

Über den Tod hinaus geleiten den Menschen nicht Silber, nicht Gold und nicht Edelsteine, die für den Verstorbenen wertlos hienieden zurückbleiben, sondern Tora und gute Werke allein, denn nur diese können ihm nach dem Tod nützen.

Die Tora unterweist dich, in welcher Weise du leben sollst, um G-ttes Wohlgefallen zu erlangen. Wenn du nach ihr gelebt hast, so behütet sie dich nach dem Tode vor himmlischer Strafe. In der künftigen Welt wird sie dich zum Genusse wahrer Glückseligkeit geleiten.



(Rabbiner Dr. Isaak Seckel Bamberger, 1863–1934)



Schpil mir a Lidele...

Geschmückt ist deine Stirn

Kantor Amnon Seelig zu einem der beliebtesten israelischen Lieder aller Zeiten

Der Dichter und Theaterschauspieler **Avraham Chalfi** (1906–1980) veröffentlichte Ende der 1950er Jahre ein Gedicht namens *Atur Mizchech* (»Geschmückt ist deine Stirn«), in dem er seine Liebe zu einer anonymen, bereits vergebenen Frau gestand. Er beschrieb ihre Haare als schwarzes Gold und über ihren Mann schrieb er: »Wem du gehörst, dessen Leben ist voller Lied«.



1977 vertonte **Yoni Rechter** (geb. 1951) das Gedicht und Sänger **Arik Einstein** (1939–2013) [nahm es auf](#). 1979 nahmen Rechter und **Yehudit Ravitz** (geb. 1956) [ihre eigene Version auf](#). Es folgten mehrere Coverversionen. In Umfragen im Jahr 2004 und 2011 wurde es als das schönste israelische Lied aller Zeiten gewählt. 2009, zu Einsteins 70. Geburtstag, wurde es zu seinem beliebtesten Lied ernannt.

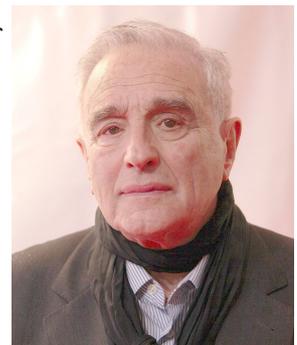
Halfi blieb ledig und kinderlos. Mit 71 heiratete er eine Kollegin in einer Scheinehe und adoptierte formell ihre Tochter. Er verstarb mit 74 Jahren, ohne die geliebte Frau aus dem Lied bekanntzugeben. Erst 2011 wurde enthüllt, dass das Lied über **Zehava Berlinsky** (1927–2011), die Frau seines Schauspielkollegen **Zeev Berlinsky** (1911–1990), geschrieben wurde. Halfi war eng mit dem Ehepaar befreundet und bewunderte Zehava aus der Ferne. Nachdem sie verstarb, wurde das Gedicht auf ihrem Grabstein verewigt.



Michael Degen

Der Schauspieler, Hörspielsprecher und Schriftsteller **Michael Degen** wurde 1928 in Chemnitz geboren. 1933 zog seine Familie nach Berlin. Michael besuchte die jüdische Schule bis zu ihrer Schließung im Jahr 1942 und danach lebten seine Mutter und er unter falscher Identität bei nicht-jüdischen kommunistischen Freunden im Berlin-Kaulsdorf. Sein Vater starb 1940 an Folgen der Folter, die er im KZ Sachsenhausen erlebt hat.

1950 begann Degen eine Schauspielausbildung am Deutschen Theater im damaligen sowjetischen Sektor Berlins. 1951 emigrierte er nach Israel, wo er bei den israelischen Streitkräften diente. Sein Bruder **Adolf Degen**, der schon 1939 nach Palästina kam, half ihm, Hebräisch zu lernen. Danach war er an den Kammerspielen in Tel Aviv engagiert. Nach zwei Jahren kehrte er nach Deutschland zurück.



Neben seinen Engagements am Berliner Ensemble, Schauspiel Köln, Schauspiel Frankfurt und an den Staatlichen Schauspielbühnen Berlin war Degen sieben Jahre lang, zwischen 1956–1963, Ensemblemitglied des Nationaltheaters Mannheim.

Im Laufe seiner Theater- und Filmlaufbahn arbeitete er mit bedeutenden Regisseuren wie **Bertolt Brecht** (1898–1956), **George Tabori** (1914–2007), **Ingmar Bergman** (1918–2007) und **Peter Zadek** (1926–2009) zusammen. Dem Fernsehpublikum wurde Degen 1979 durch die Fernsehserie *Die Buddenbrooks* bekannt. In den 1980er Jahren folgten zahlreiche Auftritte in Fernsehfilmen. In *Geheime Reichssache* (1987) spielte er Adolf Hitler. Vielen Fernsehzuschauern blieb er durch *Diese Drombuschs* (ab 1989) in Erinnerung.

Degens Autobiografie *Nicht alle waren Mörder* (1999) wurde 2006 für die ARD verfilmt. Seine letzte literarische Veröffentlichung war 2015 der Roman *Der traurige Prinz*, über die wahre Begegnung mit dem Schauspieler **Oskar Werner** (1922–1984), der sein Vorbild war.

Die ARD-Hörspieldatenbank enthält für den Zeitraum von 1956 bis 2022 insgesamt 137 Datensätze, bei denen Michael Degen als Sprecher geführt wird.

Degen war dreimal verheiratet und Vater von fünf Kindern. Er starb 2022 in Hamburg.

([Wikipedia](#))

Masltow, JuJuBa! Herzlichen Glückwunsch zum **3. Platz** sowie zu den Preisen für den besten Gesang und die beste Performance bei der **Jewrovision 2024** in Hannover mit dem Lied **You Can't Dim Our Light!** Wir sind sehr stolz auf euch!



Aus der Kunstwelt

Moses und Aaron

Dr. Esther Graf zur Abbildung
der bekannten Brüder

In der jüdischen Kunst finden wir eindeutig mehr Solodarstellungen von Moses, als solche, wo er zusammen mit seinem Bruder Aaron abgebildet ist. Gleich mehrere Szenen mit den beiden schuf der weltweit berühmteste jüdische Maler **Marc Chagall** (1887–1985). So hielt er beide in verschiedenen Situationen fest.



Die Lithographie hier stammt von 1966 und trägt den Titel »*Moses und Aaron mit den Ältesten*«. Auch ohne den Titel hätten die meisten von uns die beiden Männer im Vordergrund erkannt. Und dies allein deswegen, weil sich im Laufe der Jahrhunderte in der Kunst eine feste Ikonographie, also eine feste Bildsprache bzw. festgelegte Attribute, für die beiden etabliert hat. Moses Erkennungszeichen sind die Strahlen auf seinem Kopf, Aaron ist an dem Brustschild und der Kopfbedeckung des Hohepriesters zu erkennen.



Tradition auf dem Teller

Kichererbsenbratlinge mit Meerrettichsauce

Esther Lewit teilt ein Rezept von [May I Have That Recipe](#) mit uns

Zutaten

Für die Kichererbsenbratlinge: 65 g ungekochtes Quinoa, 3 EL Olivenöl, 6 mittelgroße Champignons (gehackt), 1 mittelgroße Zucchini (geraspelt), 2 Knoblauchzehen (fein gehackt), ½ TL Salz, 1 Dose (425 g) Kichererbsen, 2 Frühlingszwiebeln (in Scheiben geschnitten), 2 EL Hefeflocken (Nährhefe), 3 EL Dijon-Senf, 3 EL ungesüßte Pflanzenmilch oder Wasser, ¼ EL Kichererbsenmehl, 1 TL Chilipulver, ½ TL Kreuzkümmel, 1 TL gemahlener schwarzer Pfeffer, 40 g bzw. 80 g Maismehl. Für die Meerrettichsauce: 1 Knoblauchknolle, 3 EL Mayonnaise, 2 EL Senf, 2 EL Meerrettich aus dem Glas.



Zubereitung

Für die Kichererbsenbratlinge das Quinoa kochen (z. B. [nach dieser Anleitung](#)) und abkühlen lassen.

1 TL Olivenöl in einer großen Pfanne erhitzen. Champignons, geraspelte Zucchini und Knoblauch hinzugeben und gut verrühren. ¼ TL Salz hinzugeben und bei mittlerer bis hoher Hitze braten, bis die gesamte Flüssigkeit, die die Pilze und Zucchini abgeben, verdampft ist. Das dauert etwa 5–7 Minuten. Bratgut herausnehmen, beiseite stellen und die Pfanne zum weiteren Gebrauch auswischen.

In einer großen Schüssel die Kichererbsen mit einer Gabel leicht zerdrücken. Die gekochte Quinoa, die gebratenen Zucchini und Pilze sowie die Frühlingszwiebeln, Nährhefe, Senf, Pflanzenmilch bzw. oder Wasser, Kichererbsenmehl, Chilipulver, Kreuzkümmel, schwarzen Pfeffer und ¼ TL Salz hinzufügen. Mit einer Gabel oder den Händen zu einem weichen Teig verarbeiten. Aus dem Teig Bratlinge formen und auf einem Teller von beiden Seiten in Maismehl wälzen. In der ausgewischten Pfanne die restlichen 2 EL Olivenöl erhitzen und die Bratlinge bei niedriger bis mittlerer Hitze ca. 10 Minuten pro Seite goldbraun braten.

Für die Meerrettichsauce das Wurzelende der Knoblauchknolle abschneiden, die Knolle mit etwas Olivenöl beträufeln und mit ein wenig Salz bestreuen. In Alufolie einwickeln und im vorgeheizten Backofen bei 190° C ca. 30 Minuten lang backen, bis der Knoblauch weich geworden ist. Aus dem Ofen nehmen und abkühlen lassen, dann aus der Alufolie wickeln. Mayonnaise, Dijonsenf und Meerrettich in eine mittelgroße Schüssel geben und gründlich verrühren. Die gerösteten Knoblauchzehen in die Sauce pressen und mit dem Schneebesen gründlich zu einer glatten, cremigen Masse verrühren.

Die Kichererbsenbratlinge mit der Sauce als Vorspeise servieren oder sie als Abendessen mit der Meerrettichsauce in einem Hamburgerbrötchen anrichten.

Guten Appetit! Bete'awon!

Rezept aus vorigen Ausgaben? [Sie finden alle hier!](#)